

Wie Mozart Ohrwürmer „produziert“

RNZ 16.7.2015 S.5

PH und Bürgerstiftung luden zum Mitmach-Musiktheater für Kinder – In der Landhausschule will man für klassische Musik begeistern

Von Daniela Biehl

Wie er da lag auf dem Schreibtisch in der Turnhalle der Landhausschule, vor einem Berg an Notizen und Notenblättern, da hatte Mozart (gespielt von Christoph Ullrich) schon den herrlichsten Job der Welt: Konnte er doch einfach zaubern. Und zwar gewaltig. Denn all das, was sich in seinem Kopf verbarg, all die Melodien, vermochte ein „Musikfantasiumat“ für ihn zu Papier bringen. Jedoch nur mithilfe der Schüler, versteht sich – was die Kinder an diesem Morgen in der Schule erlebten, war eine Aufführung der „Laterna Musica“. Ein Projekt, getragen von der Pädagogischen Hochschule (PH) und der Bürgerstiftung, um den Kleinen „die klassische Musik näher zu bringen“, erzählt Ullrich, der Künstlerische Leiter. Das „Ohrwurmkonzert“ schaffe Momente, in denen Geige oder Piano förmlich greifbar würden.

Nun aber lag Mozart erst einmal auf seinem Schreibtisch – und da hatte sich so einiges angesammelt: ein Dutzend Elixiere für den Schlaftrunkenen, Noten und Schuldbücher. Ja, Mozart war verschuldet: 600 Gulden musste er seinen Gläubigern noch zahlen. Da half es auch nichts, dass Butler Johann (Matthias Horn-Ostertag) sein erstes Menuett wiederfand und vorschlug, es zu spielen, zusammen mit den Kindern. Das Besondere hier: Die



In der Turnhalle der Landhausschule in der Weststadt sahen die Kinder ein kleines musikalisches Theaterstück über den Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Foto: Rothe

Schüler kannten das Lied – so wie auch die anderen, die noch folgen sollten, alle Klatschrhythmen und die Geschichte Mozarts. Denn ihre Lehrer hatten an der PH in einer Fortbildung passend zum Stück eben all das gelernt und an die Kleinen weitergegeben. Damit „die Schüler ein anderes Konzerterlebnis haben und

wirklich ein Teil der Geschichte sind“, betont Horn-Ostertag. Das Menuett also, von Ullrich am Piano begleitet, kannten sie und wussten darauf zu tanzen: wie am Seil hängende Marionetten, während Butler Johann nur so über den Takt stolperte. Und dann war da natürlich noch der „Musikfantasiumat“: ein Holz-

monstrum mitten auf der Bühne, mit Tüchern behangen und einem Sieb an der Seite. Wenn Mozart nun eine Melodie kam, während die Kinder klatschten und er vollkommen in seinem Sieb versank, erschienen da schon mal Notenblätter und eine Italienerin mit Geige (Donata Wilken) oder gleich eine Figur aus einer Oper – Osmin (Matthias Horn-Ostertag) aus der „Entführung aus dem Serail“. Die spielten dann so leichtfüßig, locker, dass die Kleinen durchaus ihre eigene Melodie daraus machten. Von Weitem klang das Stampfen, Schnipsen und Klatschen nämlich bald wie eine Anlehnung an Queens „We Will Rock You“.

Was bleibt, ist am Ende wohl das Lächeln der Kinder. Die achtjährige Karla etwa war so fasziniert von der Dynamik der Musik, den übertrieben witzigen Grimassen des Butlers, dass sie die Pause gleich nutzte, um einen Blick hinter die Bühne zu werfen, die Schauspieler noch einmal zu sehen. Die Werke Mozarts mag sie nämlich schon: „Ich spiele Flöte und damit manchmal die kleine Nachtmusik. Das ist auch so schön“, sagt die Zweitklässlerin. Das Stück selbst, so wie „Laterna Musica“ es schuf, „mit dem Mitmachteil, ist irgendwie aufregend. Man weiß nicht, wann welche Lieder kommen und wartet darauf“, sagt ihre Freundin Esra (8). Und ihr Lieblingslied? Das mit der Geige. Das sei so „leidenschaftlich“.